

## Michaelas und Carls Leitfaden zur Gewinnung/ Professionalisierung pädagogisch erfolgreicher und problemlösungskompetenter Lehrpersonen<sup>1</sup>

### Das Allerwichtigste zuerst:

Mit der Vision eines „guten“ Lehrers starten Lehramtsanwärter hochmotiviert in ihren Schuldienst. Doch ein hoher Prozentsatz empfindet die Lehrtätigkeit „früher oder später“ als sehr belastend. Stressbedingte Erschöpfung bis hin zum Burnout und vorzeitigem Ausscheiden aus dem Dienst sind häufig die Folge ausgebrannter bzw. nie entstandener Begeisterung.

Der Schulalltag jeder Lehrperson besteht aus vielen unkalkulierbaren Situationen im Umgang mit Kollegen & Schülern, Eltern & Behörden, die flexible Problemlösekompetenz(en) erfordern bzw. erwarten. Als weniger flexibel geltende Persönlichkeiten, die in ihren schulischen Aktivitäten vorzugsweise Routine entwickeln und nach „Schema F“ unterrichten, laufen daher Gefahr, im Unterricht, im Umgang mit Kollegen, Eltern & Vorgesetzten an Respekt & Autorität zu verlieren und die Bedürfnisse/Personalität aller anderen zu missachten. Lehrpersonen fühlen sich mangels erlerntem pädagogischen „Know-how“ in „unklaren Problemlagen“ (**ill defined problem**), mangels Visionen & Resilienz schnell(er) überfordert. Die **Lehrerpersönlichkeit** inkl. der praktizierten inneren Werte entscheiden jedoch neben Begeisterung für ihr Fach über Autorität & Respekt von Seiten der Schüler, Eltern & Kollegen - sowie gelingende Kommunikation und effizientes Lehren & Lernen im Unterricht. Diese Lehrertugenden, die „über Wohl und Wehe“ in der Schule mitentscheiden, gelten als nicht angeboren, sondern als erlernbar und als zu pflegende.

*„Wer als Lehrer nach dem Motto verfährt, ich behandle alle meine Schüler gleich, hat die eigentliche Herausforderung dieses Berufes nicht verstanden!“ (E. Stern)*

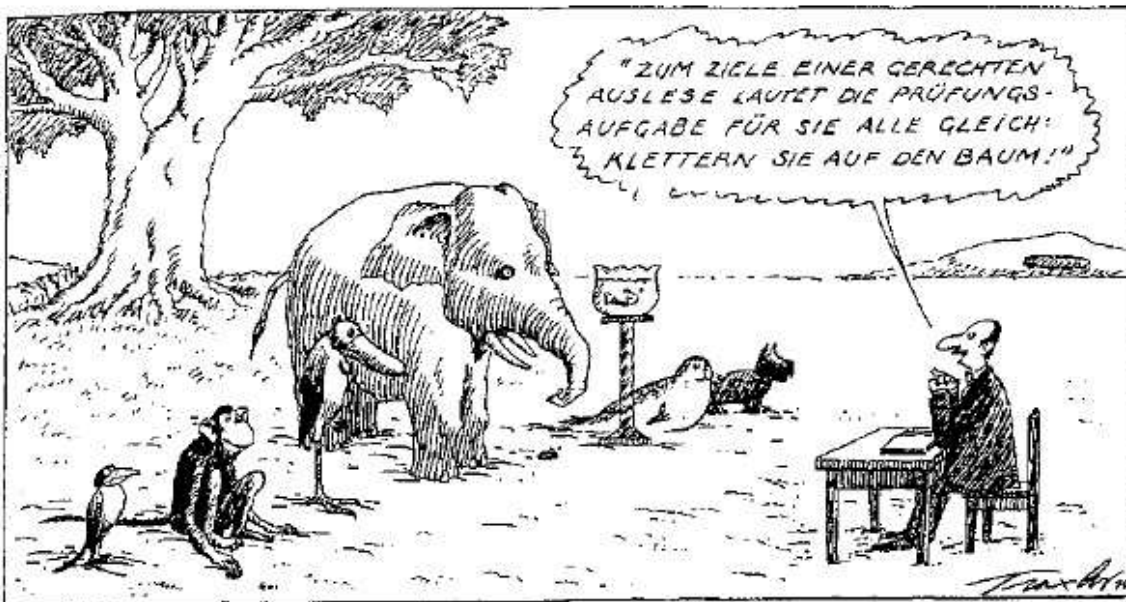
<sup>1</sup> vgl. Interview mit Prof. E. Stern, ETH-Zürich, veröffentlicht in der Zeitschrift *Gehirn & Geist*, 11/ 2010, S. 15-17

### Individuelle Förderung:

Die Qualität eines Schulsystems zeigt sich in dem Maße, wie auf die individuellen Unterschiede der Schüler & Kollegen eingegangen wird. Die im Alter von 10 Jahren viel zu frühe Zuweisung der deutschen Kinder in differenzierte Schulformen lässt keine Schlüsse auf den späteren Bildungs- und Berufsweg zu und bewältigt nicht die Aufgaben der Lösung individueller Unterschiede.

Chancengleichheit für Schulkinder bedeutet Erlernen individueller Fähigkeiten und Bedürfnisse, im eigenen Tempo unabhängig von der Schulform.

Wünschenswert ist eine Ausdehnung der Grundschulzeit auf sechs Jahre (vgl. Berlin, Finnland, Niederlande) bei gleichzeitigem Auflösen starrer Unterrichtsstrukturen und Jahrgänge, indem sich Schulstoff und Lerntempo an den individuellen/personalisierten Fähigkeiten der Kinder ausrichten. So muss laut Schulrecht im Rahmen des Rechts auf "individuelle Förderung" ein begabter Zweitklässler im Klassenraum das Arrangement vorfinden, sich das Wissen eines Faches des dritten/vierten Schuljahres zu erarbeiten, während verlangsamte Schüler intensivere Förderung und mehr Zeit & Zuwendung für dieselben Lerninhalte zu gewähren sind.



### Lehreraus-/fortbildung:

Unerklärlicherweise hinkt die Lehrerbildung den Erkenntnissen der Lehrforschung noch immer weit hinterher: wissenschaftlich fundierte Aus- und Weiterbildungen sind notwendig, fachspezifisches Faktenwissen in konkrete didaktische Konzepte zu „übersetzen“. Lehrerstudenten & zum Lehrberuf Ausgebildete meinen zu wissen, dass Kompetenz aufgrund von Anlegen von Wissensvorräten entstünde. Lehrerpersönlichkeit im höchsten Sinn ermöglicht erst Lernerfolge und ein breites Spektrum an Lernmethoden in medialer Vielfalt. Physik lernen Schüler z.B. nicht anhand von an die Tafel geschriebenen Formeln - und ein halbstündiger Lehrervortrag ist wenig wissensförderlich.

Der in Deutschland noch überwiegend praktizierte Frontalunterricht bedeutet zudem eine stärkere Verausgabung der Lehrer als von ihm begleitete Freiarbeit in kleinen Schüler-Arbeitsgruppen nach Tages- oder Wochenplänen, die wiederum Lehrer entlasten und eigenverantwortliches Lernen der Schüler fördert.

*„Soweit der Unterricht mechanisch d.h. unpsychologisch zu Werke geht, so weit wird er für die Schüler zur Plage und rückwirkend auch für die Lehrer, da er das Lernen erschwert und die mangelnde Selbsttätigkeit des Schülers durch Treiben und Strafen ersetzen muss.“ (Friedrich Wilhelm Dörpfeld, 1824 - 1893, deutscher Pädagoge, beeinflusste maßgeblich die evangelische Lehrer- und Schulgemeindebewegung)*

### **Wir Autoren fragen uns mit E. Stern: Was macht denn einen erfolgreichen bzw. belastbaren Lehrer aus? Welche „Lehrertugenden“ schützen vor stressbedingter Erschöpfung?**

- Erfolgreiche Lehrer sind von innen her **begeistert von ihrem Fach**, über das sie Expertenwissen besitzen. Sie lassen mit Motivation und Engagement den Funken ihrer Begeisterung auf die Schüler überspringen und machen diesen anhand von Praxiseinbezug/-wissen der Schülerumwelt verständlich, wie spannend und wichtig die dargebotenen Lerninhalte für die Gegenwart & Zukunft der Lernenden wären. Sie besitzen Sensibilität für Schwierigkeiten im Lernprozess von „Novizen“ und schaffen es, an das Vorwissen jedes Schülers „so anzuknüpfen, dass sie Wissens-Zusammenhänge begreifen und deren Bedeutung erkennen.“

- Erfolgreiche Lehrpersonen **nehmen ihre Schüler ernst und wichtig**. Sie erkennen sowohl individuelle Lernhemmnisse als auch Potenziale und können mit Unterstützung oder Extraaufgaben optimal auf individuelle Bedürfnisse und Interessen eingehen. Sie gelten als authentisch, humorvoll, empathisch, gerecht & fair mit durchschaubaren Bewertungskriterien und stellen die Interaktion mit jedem einzelnen Schüler in den Vordergrund.
- Wirksam lehrende Lehrpersonen **achten selbstreflexiv auf ihre eigenen (Vor-)Urteile** und Stereotype, z.B. mangelhaft benotete Prüfungsergebnisse = weniger intelligent. Sie bleiben auch im Laufe ihrer Dienstzeit tolerant, lernbereit, offen und unvoreingenommen in ihren Erwartungen/ ihren positiven Visionen gegenüber jedem einzelnen Schüler - unabhängig von Besonderheiten, sozialen Hintergründen, Herkunft oder Bildungsniveau der Eltern, z.B. können erfolgreich zweisprachig erzogene Kinder (z.B. türkischer Abstammung) Vorteile im Lernprozess einer weiteren Fremdsprache finden.
- Erfolgreiche Lehrer **achten auf die „Chemie“ zwischen sich und den Schülern in ihren Klassen**. Sie leisten zuerst Beziehungsarbeit als Voraussetzung für lernanstrengende Atmosphären, treten selbstsicher vor ihre Schüler, kennen keine Scheu vor Konflikten, praktizieren kommunikativ gelingende Fähigkeiten, wie z.B. Zuhören, Ernstnehmen, Erarbeiten von gemeinsam vereinbarten Regelungen & Konsequenzen, und greifen respektvoll ein, wenn z.B. leistungsschwächere Schüler von anderen Lehrpersonen oder Mitschülern als „Dummkopf“ beleidigt und/oder leistungsstarke Schüler als „Streber“ abgestempelt werden. LernBEGLEITER im Klugeschen Sinn „reframen“ konsequent und gewaltfrei Mobbingprozesse, indem sie bei psychischer/physischer Gewalt unter Schülern z.B. im respektvollen Einzelgespräch mit jedem Beteiligten nicht toleriertes Verhalten des Gegenübers klar & deutlich bezeichnen und *gemeinsam* Alternativen inkl. Konsequenzen erarbeiten, falls nötig mangels

Kooperation des Schülers auch durch vorübergehende Klassenausgrenzung und „Sit ins“.

- Problemlösungskompetente Lehrer vergeben Hausaufgaben und benachteiligende Zensuren nicht „zur Strafe“, sondern benutzen ihren Grün- bzw. Rotstift mit Bedacht zur Kennzeichnung von Texten, die nachgearbeitet werden müssen. Sie erinnern ihre Schüler: **Wiederholen & Üben erweisen sich als Grundbestandteile ihrer Lernprozesse.** Klassenarbeiten/Tests korrigieren sie nicht nach „Schema F“= mathematisch, sondern bemerken kreative und alternative Lösungswege ihrer Schüler. Desweiteren geben sie Schülern nach „verpatzten“ Arbeiten die Möglichkeit, fehlendes Lernwissen nachzuholen und vernichtende Noten wieder auszugleichen.

Diese bedeutsamen Aspekte im Lehr-/Lernarrangement wissend sowie ihre große Bedeutung für den zu erlernenden Lehrberuf, praktizieren die Teams um Univ.- Prof. Karl-J. Kluge einen Ausbildungsstil, der folgende Struktur bzw. folgenden Stil nachweislich beinhaltet:

### **Der L.i.N.D. ®-Ansatz = „Lernen in Neurodynamischen Dimensionen“ (Karl-J. Kluge)**

„LernBEGLEITER“ und „LernUNTERNEHMER“ stellen sich den Lernprozessen, da vervielfältigendes, effektives, entstresstes und mehrkanaliges Lernen unter Einbezug von Phantasien, Ich-Erleben sowie Erfahrungen und Erlebnissen aus den verschiedensten Sinnesbereichen erfahrungsgemäß effiziente LernPROZESSE garantieren. Dieses „Lernbad“ mit ganzheitlich ansprechenden Erziehungs- & Lernmethoden, die Lernen sowohl in „Entspannung, Gelöstheit und Wohlbefinden als auch in Freude, Faszination und Begeisterung erlauben“ – besteht aus den Phasen:

1. *Lernvorbereitung*/Einstieg: „Supports“ zum körperlichen (Dehn-/Streckübungen) und mentalen Entspannen (z.B. Phantasie Reisen) und Suggestopädischem Vorbereiten (Aufbau positiver Einstellungen

gegenüber Lernen, Lehrperson und eigener Leistung, z.B. „Hab ich Mut, geht´s meistens gut“)

2. *Präsentationsphase*: personenzentrierte Vorschau auf neue Lerninhalte und Lernmaterial in bildhaft angelegter Sprache zum erleichterten Assoziieren mit vorhandenen inneren Bildern und Erfahrungen, z.B. Zeitungsartikel/ Videos oder beispielhafte Alltagssituationen zum vorgestellten Thema
3. *Übungsphase/Aktivierung*: aktive Arbeit/Übung mit dem Lern-Wissen, z.B. Ausprobieren, „gegenseitiges Abfragen“, Erstellen von „Mind-Maps“, kreatives Vertiefen in Lernspielen, Malen, Lernlandkarten etc.
4. *Lern-Tests*: Be/Erarbeiten von Transferaufgaben, Verständnisfragen, Entwickeln eigener Aufgaben, Interviews, Nachforschungen, Plakate, Präsentationen, z.B. Powerpoint-Präsentation zum Thema „Informationspolitik im Fall „Fukushima“ – Kritische Auseinandersetzung mit den Medienberichten
5. *„Integrative Lernphase“*: Entspannungsphase in Musikbegleitung, z.B. Atmen im Yoga-Rhythmus (Erhöhung des Sauerstoffgehalts im Gehirn) und Vortragen des Gelernten in gekürzter Form, so dass „die Information gleichsam wie ‚von selbst‘ einfließt“ (Karl-J. Kluge) Musik, die vermehrt Alpha-Wellen im Gehirn erzeugt (7-12 Hertz, z.B. Deuters Meditationsmusik im herznahen Rhythmus von 60Schlägen/Min) fördert das aktive Wachbewusstsein, begünstigt Lernfreude, beruhigt Körper und Geist und vermeidet somit Lernblockaden.

Im Rahmen ihrer Lehr-/Lernarrangements erarbeiten und praktizieren die Teams um Karl-J. Kluge folgende Verhaltenskompetenzen:

- **„Lo.Re“ = Logik und Respekt verändern Familien und Schulen**  
Logisch, dass „Jemand-verändern-wollen“ widersetztes Verhalten/Machtkämpfe hervorruft, also animiert ein „Lo.Re-Experte“ Kinder=LernUNTERNEHMER zum eigenverantwortlichen und logisch-kritischen Denken und (Mit-)Entscheiden in Kooperation und beiderseitigem Respekt, in „win-win-Situationen“ ohne Sieger und Verlierer, jedoch als

Gewinner auf der Lernziel-Autobahn einer warmherzig respektvollen Beziehung:

- die Kontrolle teilen (d.h. Verantwortung nehmen Schüler und Lehrpersonen schwerpunktmäßig)
  - das logisch-kritische Denken teilen (z.B. über die Konsequenzen bei Regelverstößen und in metakognitiven Denkprozessen)
  - Konsequenzen mit Empathie ausbalancieren (vorurteils-/wertfrei)
  - das werteorientiertes Selbstbild des LernBEGLEITERS aufrecht erhalten
- (s. Leitfaden „Wie man mit Logik und Respekt arbeitet“)

**„Interpretationen sind Menschenwerk“** (Karl-J. Kluge)

d.h. Ihre eigenen Vorstellungen und Wahrnehmungen von Verhalten bilden nicht die „Wirklichkeit“ ab, und das erwartungswidrige Verhalten anderer ist dementsprechend nicht von Ihnen als allgemeingültig zu beurteilen, sondern ist als verzweifelter Versuch von bedrückten und sich fürchtenden Schülern & Eltern zu werten, sein Selbstbild unbeschädigt aufrecht zu halten und tiefen Schmerz zu vermeiden.

(s. Leitfaden „von Vorstellung und Verhalten“)

- **„Update 21“** = eine intensiv-pädagogische Einzelfallhilfe in Verbindung mit Familientrainings im Prozess des „Integriert-Werden-Wollens“ problemgeladener pessimistischer Jugendlicher. „Tu was du willst und trage die Konsequenzen“ führt zur Stärkung elterlicher Präsenz und zur Mündigkeitsstärkung, Zukunftsfähigkeit, Daseinskompetenz und „Ego-Glück“ Jugendlicher.

Der Ausbildungsstil des Kluge-Teams ist praxiserprobt und mit seiner Pro-Einstellung erfolgreich, enthält Trainingsinhalte bzw. Lehr-/Lernarrangements sowie den „Kölner Methodenkoffer“, bestehend aus:

- **Paraphrasieren**, d.h. das Gehörte mit eigenen Worten wiederholen - Bestätigung oder Korrektur des Gehörten abwarten – und dann erst auf das Gehörte klip & klar, kurz & knapp antworten
- **Feedforward** = Vergleich von Ist- und Soll-Zustand, Veränderungsangebot an den Übenden

- **Feedback** = Rückschau – Verbesserungsideen aufgrund des Selbsterlebten
- **Tandem-/Tridem-Lernen**, d.h. Peer-Group-Lernen zu Zweit oder zu Dritt
- **LernPROZESSjournal**, d.h. = Erkenntnisse, Zusammenhänge, Wünschenswertes, Lern-/Verlernprozesse schriftlich-reflektierend fixieren
- „**AAR**“ = „**After Action Review**“, selbstkritische Auswertung von Erfolg & Misserfolg
- **Begriffspaten** = Ein-Wort-Karten für das Üben von Kurzreferaten und freiem Sprechen vor der Gruppe
- **Body-Book** = handliches spezialgefaltetes „Hosentaschen-Notizbuch“
- „**PMF**“ = **Plus-Minus-Frage-Methode** zum Kennzeichnen von Texten/Büchern
- **Flow Chart** = Flussdiagramm/Ablaufplan „vom Ende her gedacht“
- **Mind-Map/Concept-Map** = Themen visualisiert als anschauliche Zeichnung
- „**RZO**“ = **Reduktive Zielorientierung** = vom Ziel zum 1. Schritt/zum Hier & Jetzt planen
- **S.M.A.R.T.** = **s**pezifisch, **m**essbar, **a**ttaktiv, **r**ealistisch, **t**erminiert seine Ziele planen und anschließend handeln
- **Mood-Repair** = angemessene Stimmung jedes Einzelnen in/von der Gruppe wiederherstellen (lassen)
- **Adventure cooking** = jeder bringt täglich Ess-/Trinkbares zum Klassenbuffet mit
- **Enrichikon** = sein persönliches individuelles Lexikon neu erlernter Worte/Namen für erweitertes Textverständnis
- **Brainstorming** = Ideensammlung einer Gruppe, festgehalten auf einem Plakat
- **Brainblooming** = Ideensammlung einer Gruppe, doch zunächst sammelt jeder für sich
- **Brainfloating** = ungestörtes „Denken“ in kreativ-aggressionsfreier Atmosphäre
- **Zielvereinbarung** inkl. Etappenzielen zur Motivation, Selbststärkung und als Voraussetzung für Durchhaltevermögen und Evaluationen

- **SWOT-Analyse** = Erarbeiten von Stärken/Schwächen/Chancen/Bedrohungen einer Person im Hinblick auf ein vereinbartes Ziel
- **Rückmeldung an die Lehrperson** zur ständigen Selbstreflexion & Professionalisierung des „LernBEGLEITERS“, z.B. ehrliche Rückmeldung des „LernUNTERNEHMERS“ geben Aufschluss, ob dieser tatsächlich bei seinem Vorwissen abgeholt und/oder der Lernstoff klar strukturiert und angemessen von der Lehrperson vorbereitet und erarbeitet wurde.
- **Leitfäden** zur Nacharbeit, Einführung, Auffrischen von erarbeiteten Lerninhalten, neuen praxisrelevanten Forschungsergebnissen, Thesen & Zusammenhängen und Verbessern des persönlichen Argumentations- und Schreibstils.

Die **Effizienz dieser „Mind Sets“** (=„How your mind is set“ = Mentalität, Einstellung & Verhalten ), Lernmethoden und Trainingsinhalte macht sich in der hochschuldidaktischen Evaluation sichtbar. In beinahe ausschließlich positiven Rückmeldungen von Studierenden werden folgende Aspekte der Seminare als besonders angenehm & lernförderlich benannt:

- Praxisorientierung/Transparenz zum Alltag
- geringe Teilnehmerzahl = persönliche Atmosphäre
- aktive Mitgestaltungsmöglichkeit
- Raum für Diskussionen
- Gefühl von „Realitätsnähe“ / Lernen durch praktische Erfahrungen
- Training & Transfer inkl. Feedback/Supervision
- Intensiver Kontakt zur Lehrperson
- Persönliches Interesse der Lehrperson an den Lernerfolgen der Studenten
- Mit Freude und Interesse lernen
- Wertschätzende Kommunikation der Seminarteilnehmer untereinander & zum Seminarleiter – und umgekehrt
- Offenheit im Umgang miteinander
- Lernen in „Ruhe und Gelassenheit“
- Hohe Relevanz der Inhalte für den Lehrberuf
- Das Gefühl, viel gelernt zu haben

Vereinzelt schrieben sich Studenten auf freiwilliger Basis aus persönlichem Interesse & „LerningWILL“ (K.-J. Kluge) in Veranstaltungen ein – auch ohne verpflichtende Studienvorgaben. Ebenso wurden Rufe laut, diese „Art“ der universitären Seminare sollten „Pflichtveranstaltungen“ werden.

*„Sind die Lehrer mechanische Arbeiter, so drücken sie den Geist der Jugend unfehlbar um so mehr, je größere Amtstreue sie in ihrem Berufe beweisen wollen. Der Lehrer muß Geist haben, um den Gedanken des Schülers freie Bewegung geben zu können.“*

*(Johann Friedrich Herbart, 1776 - 1841)*

Dr. Karl-J. Kluge & Michaela Esser

- Anlage: - Leitfaden „Wie man mit Logik & Respekt arbeitet“  
- Leitfaden „von Erwartung und Verhalten“